

Jahresbericht 2024

Gemeinsame Chancen und Herausforderungen für die Bildungs- und Arbeitswelt im jungen Zeitalter künstlicher Intelligenz.

KALAIIDOS

BILDUNGSGRUPPE SCHWEIZ



Editorial

Dr. Stefan Leuenberger, CEO Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz



Geschätzte Leserinnen und Leser

Die Bildungswelt steht vor einer neuen Realität. Während technologische Innovationen seit jeher Einfluss auf Lernen und Berufsbilder hatten, verändert die rasante Entwicklung der künstlichen Intelligenz nicht nur bestehende Prozesse, sondern stellt Bildung vor die Herausforderung, ihre Rolle neu zu definieren.

Bestehende Bildungsmodelle sind zu hinterfragen, wenn sich die Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft grundlegend verändern. Bildungsanbieter müssen in diesem Kontext Orientierung bieten und neue Wege aufzeigen, um ihre Verantwortung als Gestalter der Zukunft ernst zu nehmen. Auch das Bildungssystem als Ganzes muss ein hohes Mass an Veränderungsfähigkeit beweisen, um den strukturellen und sozialen Wandel vorausschauend zu begleiten.

Die Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz stellt sich dieser Aufgabe mit dem Anspruch, Bildung konsequent an den Bedürfnissen der sich stark wandelnden Arbeitswelt auszurichten. Unser Ziel ist es, Menschen nicht nur erfolgreich auf den nächsten Karriereschritt vorzubereiten, sondern sie nachhaltig in die Lage zu versetzen, ihre berufliche Zukunft proaktiv zu gestalten.

Dieser Jahresbericht setzt sich mit den weitreichenden Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auseinander und beleuchtet die gemeinsamen Chancen und Herausforderungen für die Bildungs- und Arbeitswelt im noch jungen Zeitalter der KI. Er soll Denkanstösse liefern und zur vertieften Auseinandersetzung mit diesem Thema anregen. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre!

«Bestehende Bildungsmodelle sind zu hinterfragen, wenn sich die Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft grundlegend verändern.»

Eine Anmerkung zum Schluss

Zum Jahresbeginn 2025 wurden die SIS Swiss International Schools sowie die kiana group aus der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz ausgegliedert und direkt in unsere Muttergesellschaft Klett Kita & Schule angegliedert. Kalaidos wird künftig als eigenständiger Teilkonzern innerhalb der Klett Gruppe die berufliche Grund- und Weiterbildung, die höhere Berufsbildung, den Fachhochschulbereich, die betriebliche Bildung und die dazugehörigen Bildungsmedien im Schweizer Bildungsmarkt verantworten.

Mit dieser Neuausrichtung gehen auch Veränderungen in der Kommunikation einher: Dieser Jahresbericht erscheint in der vorliegenden Form zum letzten Mal. Ab 2025 führen wir ein weiterentwickeltes Publikationsformat ein, das gedruckte Inhalte mit digitalen Beiträgen verbindet und die vertiefte Auseinandersetzung mit einem zentralen Bildungsthema fortführt.

Dr. Stefan Leuenberger



Unser Jahr 2024

Im Fokus aller Bestrebungen unserer Bildungsunternehmen stehen die Lernerfolge der Menschen, die wir auf ihrem Bildungsweg begleiten. Während des Jahres 2024 durften wir mit unseren Absolventinnen und Absolventen folgende Abschlüsse feiern:

	Anzahl Abschlüsse	
	2024	Vorjahr
Doktorat	1	3
Master	81	70
Bachelor	272	271
Höhere Fachschule (HF)	399	404
Eidgenössischer Fachausweis (FA)	290	357
Eidgenössische Höhere Fachprüfung	113	100
Andere Diplome der beruflichen Weiterbildung	3 842	3 803
Hochschulreife (Matura, Abitur, brasilianischer Mittelschulabschluss)	162	148
International Baccalaureate	58	40
Hochschulzugangsprüfung (Passerelle)	78	127
Berufsmaturität	510	540
Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ)	346	357
Andere Diplome der beruflichen Grundbildung	353	395

Spitzenleistungen

Nur durch Anstrengung erwirbt man Wissen und Fähigkeiten. Deshalb würdigen wir die Lernanstrengungen und -erfolge aller unserer Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten. Gleichwohl fielen die nachstehenden Leistungen im vergangenen Jahr besonders auf:

Angelina Frasch schliesst an der AKAD die Berufsmaturität in der Ausrichtung Gesundheit und Soziales mit einem Notendurchschnitt von 5,9 ab.

Ebenfalls an der AKAD erzielt **Marcello Scordio** bei der Prüfung zur Passerelle eine Abschlussnote von 5,7.

An der Minerva legt **Sarah Dürst** die Prüfungen zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Kauffrau Hotel-Gastro-Tourismus mit einem Notendurchschnitt von 5,7 ab.

Die Kalaidos Fachhochschule verleiht zum zweiten Mal den Nachhaltigkeitsaward. Mit dieser Auszeichnung werden das grosse Engagement und das Fachwissen ihrer Studierenden, Dozierenden, Forschenden und Mitarbeitenden gewürdigt. Ausgezeichnet wird eine herausragende Arbeit von **Sabina Del Grosso**, die sie im Rahmen der Weiterbildung CAS FH in Wirtschaftspsychologie verfasste.

Sabrina Stöckli und **Yannik Brandenberger** werden von der Kalaidos Fachhochschule für ihre herausragenden studentischen Arbeiten ausgezeichnet. Sabrina Stöckli untersuchte in ihrer Bachelorarbeit im Studiengang Business Communication den Einfluss der psychologischen Sicherheit am Arbeitsplatz auf die Lebenszufriedenheit. Yannik Brandenberger beschäftigte sich in seiner Masterarbeit im MAS Angewandte Wirtschaftspsychologie mit strategischer Bildkommunikation.

Die **Schülerinnen und Schüler der SIS Swiss International School Stuttgart-Fellbach** gewinnen den SIS Cup 2024, den jährlich durchgeführten Sportwettkampf aller SIS-Schulen.

Lars Wolf, **Olivia Barbieri** und **Chantal Krähenbühl** schliessen an den WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien die Diplomprüfung zum/zur diplomierten Wirtschaftsinformatiker/in HF mit der Abschlussnote 6 ab.

Ebenfalls an den WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien absolviert **Sara Tuena** die Prüfungen zur diplomierten Bauprojekt- und Immobilienmanagerin NDS HF mit der maximal möglichen Punktzahl.



Meilensteine

Bildung ist ein dynamisches Feld. Es ist uns deshalb wichtig, dass unsere Unternehmen ihre Produkte, Dienstleistungen und Prozesse laufend entwickeln. So tragen sie veränderten Rahmenbedingungen und Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden Rechnung. Stellvertretend für die vielen im vergangenen Jahr erzielten Fortschritte seien die folgenden Meilensteine erwähnt:

Die **AKAD** und die **Kalaidos Fachhochschule** lancieren gemeinsam das Competence Center für Versicherungswirtschaft.

Edubase integriert künstliche Intelligenz in ihren Reader und führt den Chatbot «Edubot» ein. Die Integration ermöglicht es, gezielte Suchanfragen durchzuführen und verlässliche Antworten aus den Lehrmitteln zu erhalten.

Die 1904 gegründete **Minerva** feiert ihr 120-jähriges Bestehen.

Kiana eröffnet in Rotkreuz ihre 13. Kindertagesstätte. Es ist die erste Kita von Kiana im Kanton Zug.

Das Druckvolumen bei **Edubook** erreicht 125 Millionen A4-Seiten mit rund 680 000 gebundenen Büchern.

Die **Kalaidos Fachhochschule** startet ihren Studiengang Master of Science FH in Angewandter Psychologie.

Die **SIS Swiss International Schools** in Brasília und Kassel erhalten die IB Diploma Akkreditierung. Zudem werden neue Schulstandorte in Mailand und Basel-Allschwil eröffnet.

Edupartner bringt die «Transformation Engine» auf den Markt, um die Ausgabe von gedruckten und interaktiven digitalen Bildungsmedien aus einem Inhalt zu automatisieren.



	2024	Vorjahr
Umsatz	CHF 195 Millionen	CHF 194 Millionen
Anzahl Studierende und Lernende	16 532	16 470
Anzahl Mitarbeitende	3 447	3 150

Umsatzanteile



Verwaltungsrat



Philipp Haußmann
Präsident

Gruppenleitung



Dr. Stefan Leuenberger
Chief Executive Officer



Christian Zumbach
Chief Financial Officer



Adrian Kobler
Chief Information Officer

Bereichsleitungen



Christina Bürgin
Minerva
Arcoidis
Didac



Eugen Moser
WISS Schulen für Wirtschaft
Informatik Immobilien



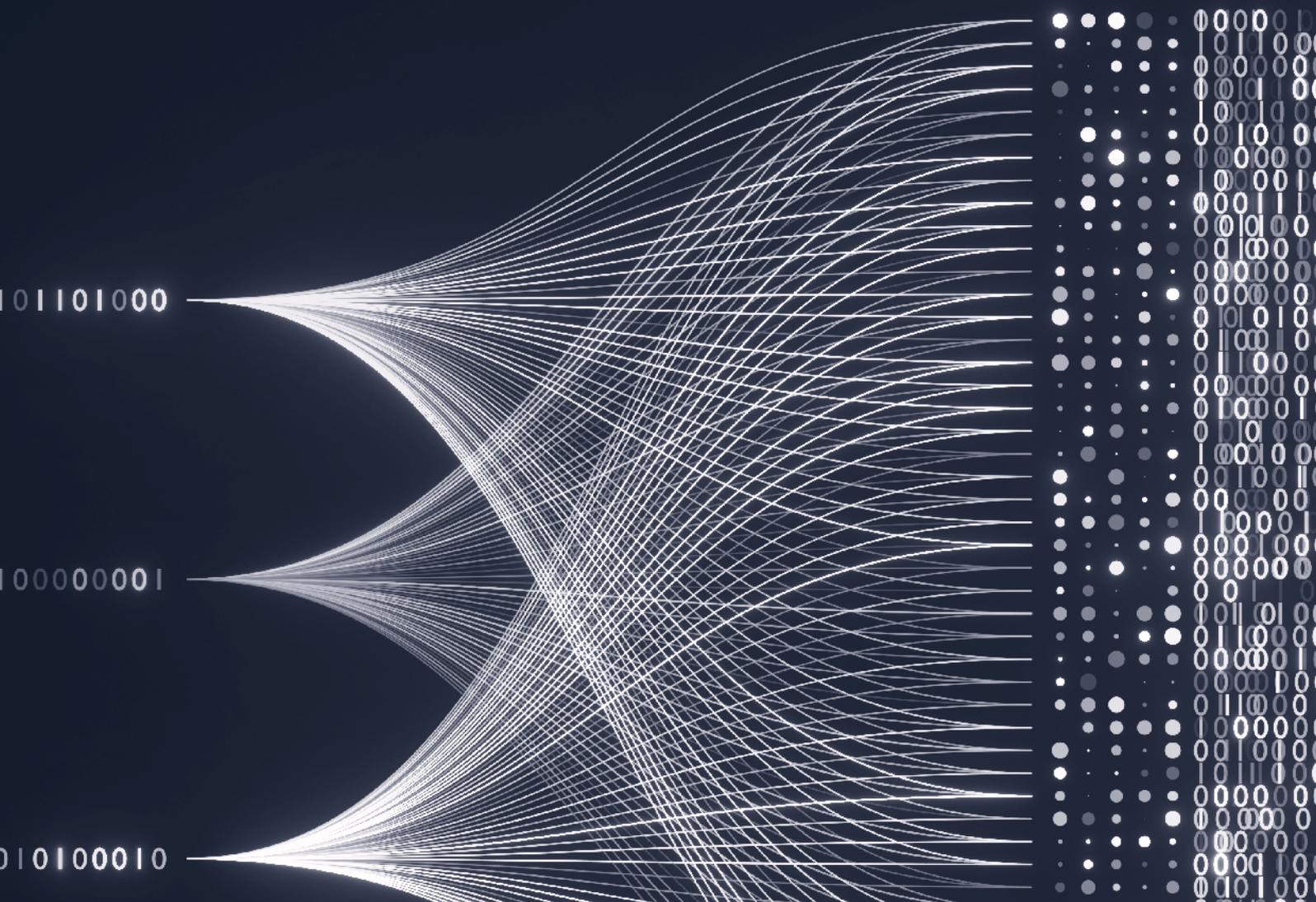
Claudia Zürcher
AKAD



Prof. Dr. José Gomez
Kalaidos Fachhochschule
Kalaidos Banking+Finance
School
STI Schweizerisches
Treuhand-Institut



Jürgen Weder
Compendio Bildungsmedien
Edubase
Edubook
Edupartner



Unser Thema:
Gemeinsame Chancen und Herausforderungen für die Bildungs- und Arbeitswelt im jungen Zeitalter künstlicher Intelligenz.

Mit künstlicher Intelligenz in eine gute – analoge – Zukunft?

Christian Uhle

Philosoph und Autor



Der Hype um KI ist berechtigt, es handelt sich tatsächlich um eine bahnbrechende Schlüsseltechnologie. Aber sie allein wird keine Lösung darstellen für heutige, komplexe Probleme.

Technik ist eine uralte Angelegenheit. Schon in der Steinzeit erschufen Menschen verschiedene Werkzeuge, um damit wirkungsvoller handeln zu können. Durch die Epochen und Jahrtausende hat sich viel getan. Nun, mit der Entwicklung von künstlicher Intelligenz, sind erstmals Technologien verfügbar, die in einem anspruchsvollen Sinne selbstständig Aufgaben erledigen. Um es an einem konkreten Beispiel festzumachen: Im Laufe der Geschichte haben Menschen mit Hammer und Meissel geschrieben, mit Feder und Papier, mit Tastatur und Microsoft Word. Die verschiedenen Werkzeuge hatten gewaltige gesellschaftliche Auswirkungen, aber es gab eine Gemeinsamkeit: Immer hat der Mensch geschrieben. Bei ChatGPT ist es anders. Wir schreiben eine E-Mail nicht *mit* ChatGPT, sondern wir lassen sie *von* der KI schreiben. Diese veränderte Mensch-Technik-Interaktion betrifft auch viele weitere Bereiche: Einen konventionellen Pkw beispielsweise *fahre ich* – ein selbstfahrendes Auto hingegen *fährt mich*.

Dieser Unterschied ist weitreichend. Er stellt einen Sprung in der Menschheitsgeschichte dar, dessen Ausmasse wir erst erahnen können. Es ist, als ob eine neue Spezies erschaffen worden wäre, die für uns Tabellen auswerten, Protokolle schreiben, Telefonate führen oder Webseiten programmieren kann. Zum Beispiel wird KI in absehbarer Zukunft sämtliche Publikationen aus der Physik lesen können, die jemals geschrieben wurden, in sämtlichen Sprachen, sie wird sich jedes Detail daraus merken und zu Erkenntnissen verknüpfen können. Kein Mensch, kein Forschungsteam ist dazu in der Lage. So liegt es nahe, dass wir in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ein deutlich verändertes Tempo in der Grundlagenforschung erleben werden. Welche Erkenntnisse werden auf diese Weise möglich sein? Und wie werden sie wiederum Technik und Gesellschaft verändern? Das können wir unmöglich vorhersehen.

Viele Auswirkungen von KI auf unser Leben werden indirekt sein – etwa, wenn KI in der Wissenschaft eingesetzt wird, in der Medikamentenentwicklung oder in der Stadtplanung. Gleichzeitig zeichnen sich weitreichende direkte Effekte ab. Insbesondere ist klar, dass sich Arbeitswelten stark verändern. In der öffentlichen Debatte besteht aktuell ein starker Fokus auf die Frage, wo Menschen komplett durch eine KI ersetzt werden können und welche Jobs gänzlich wegfallen.

Bei dieser Debatte droht aus dem Blick zu geraten, dass die meisten Menschen zwar nicht arbeitslos werden, sich ihre Arbeitsrealität aber dennoch massiv verändert. Denn Arbeitsprozesse ändern sich und damit auch die notwendigen Fähigkeiten von Menschen am Arbeitsmarkt. Das führt zu veränderten Gewinner-Verlierer-Strukturen. Einige Menschen geraten unter Druck, wenn sie beispielsweise ausschließlich davon leben, Verträge zu prüfen oder Illustrationen zu erstellen. Während das solide Handwerkzeug – gut zu schreiben, gut zu rechnen, zu illustrieren, zu organisieren oder zu analysieren – an Wert verliert, werden vor allem strategische, konzeptionelle, soziale und kommunikative Fähigkeiten wichtiger.

«Es ist, als ob eine neue Spezies erschaffen worden wäre, die für uns Tabellen auswerten, Protokolle schreiben, Telefonate führen oder Webseiten programmieren kann.»

Es ist eine zentrale Aufgabe von Bildung, auf Arbeitswelten und weitere gesellschaftliche Kontexte vorzubereiten und die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln. Deshalb ändert sich nun die Rolle von Bildungseinrichtungen. Eine Herausforderung ist es, die Transformation so zu gestalten, dass Verlierergruppen vermieden werden, und es liegt eine grosse Chance darin, dass Strukturen in der Arbeitswelt aufgesprengt werden. Momente des Umbruchs sind auch Momente der Gestaltung. Deshalb wünsche ich mir, dass wir dieses Möglichkeitsfenster, nun zu Beginn der Transformation, nicht verpassen und ebenso besonnen wie mutig die Weichen stellen für eine positive KI-Zukunft. Sie bedeutet nicht unbedingt ein hochtechnisiertes Science-Fiction-Szenario, wie sie in verschiedenen Varianten aus dem Silicon Valley zu uns herüberschwappen, sondern ist möglicherweise vor allem eine Zukunft, in der Menschen selbstbestimmt leben, mit einem stärkeren sozialen Zusammenhalt und in gerechteren Verhältnissen als heute. Das wäre sehr wesentlich eine analoge Aufgabe und würde vor allem analoge Fähigkeiten erfordern. Künstliche Intelligenz – in ihrer unbestreitbar gewaltigen Macht und Potenzialität – könnte darin dann ein Baustein sein.

Die Rolle von menschlicher Intelligenz im KI-Dschungel

Andri Silberschmidt-Buhofer

Gründer und Verwaltungsratspräsident der kaisin. AG,
Mitglied des Schweizer Nationalrats, Vize-Präsident der FDP
Schweiz und Präsident von FH Schweiz



Künstliche Intelligenz verändert die Bildungspolitik grundlegend. Fachhochschulen spielen eine Schlüsselrolle, um Studierende optimal auf die Herausforderungen und Chancen des KI-Zeitalters vorzubereiten.

Die KI macht grosse Mengen an Informationen schnell und einfach verfügbar, kann aber beispielsweise auch neue Lieder komponieren und erstaunlich echt aussehende Bilder generieren. Diese rasanten Entwicklungen zwingen uns, Bildung neu zu denken. Klassische Lernmethoden wie das Auswendiglernen von Faktenwissen verlieren zunehmend an Bedeutung. Stattdessen gewinnen Kompetenzen wie kritisches Denken, Kreativität und unternehmerisches Denken und Handeln an Relevanz. Gerade diese (bis jetzt) dem Menschen vorbehaltenen Fähigkeiten werden immer wichtiger. Hiess es früher, man müsse unbedingt Wissen im Bereich der Informationstechnologie beherrschen, um eine Jobgarantie zu haben, können in einer vollautomatisierten Wirtschaft zum Beispiel plötzlich die Geisteswissenschaften unverzichtbar werden.

Fachhochschulen als Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Praxis

In diesem Transformationsprozess haben die Fachhochschulen eine einzigartige Ausgangslage. Sie vereinen wissenschaftliche Grundlagen mit einer starken Praxisorientierung und stehen in engem Austausch mit Wirtschaft und Industrie. Diese Position erlaubt es ihnen, nicht nur theoretisches Wissen zu vermitteln, sondern auch die Anwendung von KI in realen Kontexten zu fördern. Ich bin überzeugt: Fachhochschulen werden zu zentralen Akteuren, die Studierende auf die Herausforderungen einer KI-getriebenen Welt vorbereiten können.

Die disruptive Entwicklung von KI stellt allerdings auch Dozentinnen und Dozenten vor grosse Herausforderungen. Oft sind Studierende bereits mit den neuesten technologischen Entwicklungen vertraut. Das erfordert von Lehrenden ein hohes Mass an Flexibilität und Bereitschaft zur Weiterbildung. Lehrpersonen müssen nicht nur ihr technisches Wissen aktuell halten, sondern auch neue didaktische Ansätze integrieren, die den neuen, sich rasant entwickelnden Lerninhalten gerecht werden und auf Zusammenarbeit sowie gemeinsamen Wissensaufbau setzen. Kurzum: Lehrende müssen immer einen Schritt voraus sein.

Fachwissen bleibt der Schlüssel zum Erfolg

Obwohl KI enormes Potenzial zur Wissensaufbereitung bietet, wird tiefgehendes Fachwissen auch in Zukunft entscheidend bleiben. Der Unterschied liegt jedoch darin, wie dieses Wissen genutzt wird: Menschen, die besser mit KI arbeiten können, sie gezielt einsetzen und die von KI erarbeitete Basis kreativ weiterentwickeln, werden sich von der breiten Masse abheben. Die Fähigkeit, Innovationen zu schaffen und komplexe Probleme zu lösen, wird zum zentralen Unterscheidungsmerkmal. Hier können die Fachhochschulen eine Schlüsselrolle spielen und Wegbereiter einer neuen, zukunftsgerichteten Bildungsstrategie sein. Ich freue mich, zu sehen, wie die verschiedenen Fachhochschulen diese Rolle wahrnehmen werden.

«Obwohl KI enormes Potenzial zur Wissensaufbereitung bietet, wird tiefgehendes Fachwissen auch in Zukunft entscheidend bleiben. Der Unterschied liegt jedoch darin, wie dieses Wissen genutzt wird.»

Wie Microsoft die breite Bevölkerung im Umgang mit KI befähigen will

Primo Amrein

AI National Skills Director bei Microsoft Schweiz



Die rasante Entwicklung der künstlichen Intelligenz wird die Berufs- und Arbeitswelt in den kommenden Jahren tiefgreifend verändern. Wir haben die Chance, diese Transformation aktiv mitzugestalten und die Zukunft der Bildung und Arbeit im Interesse der Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft zu prägen.

Seit 14 Jahren führt die Schweiz die Innovationsrangliste «Global Innovation Index» an. Die KI kann zu einem der wichtigsten Faktoren werden, um die Schweiz im 21. Jahrhundert weiter zu stärken. Um jedoch auch künftig das weltweit führende Innovationsland zu bleiben, bedarf es einer breiten KI-Schulungsinitiative in der Schweizer Bevölkerung. So befand eine kürzlich erschienene Studie zu den KI-Auswirkungen in der Schweiz unter dem Punkt «Notwendigkeit für Kompetenzaufbau»: «Um die erkennbaren Potenziale von KI langfristig nutzen zu können, müssen vor allem bei KMU und in der Bevölkerung Kompetenzen aufgebaut werden.»

Die Integration von KI in verschiedene Branchen eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, stellt aber auch neue Herausforderungen dar. Als führende Organisation im KI-Bereich wollen wir unsere Verantwortung wahrnehmen, beispielsweise indem wir unsere Kunden für einen verantwortungsvollen Umgang mit KI sensibilisieren und konkrete Projekt-Unterstützungen in diesem Bereich anbieten.

Das allein genügt jedoch nicht. Wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, dass möglichst viele Schweizerinnen und Schweizer über ein grundlegendes KI-Verständnis verfügen und mit Kompetenzen befähigt werden, um in einer von künstlicher Intelligenz geprägten Welt erfolgreich zu sein.

Ein zentraler Aspekt ist die Förderung von Zukunftskompetenzen durch gezielte Bildungsprogramme und KI-Partnerschaften. Gemeinsam mit führenden Universitäten und Fachhochschulen sollen KI-Lehrpläne entwickelt werden, die den Studierenden nicht nur technisches Wissen, sondern auch kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten vermitteln. Diese Kompetenzen sind entscheidend, um den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht zu werden.

Neben der Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen sollte grosser Wert auf die Weiterbildung von Fachkräften gelegt werden. Durch einen KMU-KI-Leitfaden, Webinare und Schulungen unterstützen wir Unternehmen dabei, ihre Mitarbeitenden für den Umgang mit KI-Technologien zu qualifizieren. Dies ist besonders wichtig, um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft zu sichern und gleichzeitig die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden zu fördern.

Die KI bietet enorme Chancen. Gleichzeitig müssen wir uns den Herausforderungen stellen und sicherstellen, dass alle auf diesem Weg mitgenommen werden. Deshalb arbeiten wir mit Schweizer Verbänden und Anbietern zusammen, um alle Schweizerinnen und Schweizer mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten. Durch das Angebot von Lerninhalten, Lehrplänen und Schulungsressourcen setzen wir uns dafür ein, allen eine Chance mit KI zu ermöglichen. So wird die Gesellschaft auf die Anforderungen der KI-Ära vorbereitet, um der Schweiz weiterhin eine führende Rolle in der globalen Wirtschaft zu sichern.

«Die KI bietet enorme Chancen. Gleichzeitig müssen wir uns den Herausforderungen stellen und sicherstellen, dass alle auf diesem Weg mitgenommen werden.»



Generation KI: Neue Chancen für die Bildung

Prof. Dr. Marcel Salathé

Epidemiologe, Professor an der ETH Lausanne sowie Leiter des Digital Epidemiology Lab und EPFL AI Center



Die Ausbildung steht, wie viele andere Bereiche, im Zeichen der künstlichen Intelligenz. Obwohl wir uns noch in einem frühen Stadium dieses Zeitalters befinden, entwickelt sich die Technologie mit einer beeindruckenden Geschwindigkeit. Die tatsächliche Einbindung in die Praxis erfolgt jedoch deutlich langsamer. Dennoch können wir schon heute einige Überlegungen zur Rolle der KI in der Bildung anstellen.

Die Meinungen dazu könnten kaum unterschiedlicher sein: Auf der einen Seite stehen die Optimisten, die überzeugt sind, dass KI Grossartiges leisten und die Bildung vollständig revolutionieren wird. Auf der anderen Seite gibt es die Pessimisten, die befürchten, dass KI nicht nur keinen echten Mehrwert bietet, sondern langfristig sogar dazu führt, dass Studierende die grundlegenden Fähigkeiten zum Lernen verlieren.

Die Wahrheit liegt, wie so oft, irgendwo in der Mitte: KI wird die Bildung weder vollkommen revolutionieren noch zur Verblödung der nächsten Generation führen. Werfen wir einen Blick auf die Gründe.

Die Bildung braucht keine radikale Revolution, weil sie in vielerlei Hinsicht bereits gut funktioniert. Das eigentliche Problem liegt woanders: Zeit. Sowohl Auszubildende als auch Lernende haben oft schlicht zu wenig davon. Genau hier kann KI einen wertvollen Beitrag leisten. Ich persönlich nutze KI heute schon, um zu lernen. Chatbots finde ich grossartig – ich kann Fragen stellen, Dinge erklären lassen, und wenn nötig, noch einmal in einfacher Sprache erläutern lassen. Der Bot passt sich meinem Niveau an und bleibt dabei unendlich geduldig. Einen derart verständnisvollen, allwissenden und sich mir anpassenden Lehrer hatte ich noch nie!

Auch in meiner Rolle als Lehrperson hilft mir KI enorm. Sie unterstützt meine Studierenden, optimiert repetitive Prozesse und nimmt mir Arbeiten ab, die oft ermüdend sind. Gleichzeitig bleibt mir dadurch mehr Zeit für die wirklich wesentlichen Aufgaben im Unterricht.

Die Angst, dass Menschen künftig nur noch von KI lernen, ist unbegründet. Schon das Internet hat gezeigt: Technologie kann unser Lernen unterstützen, doch der direkte Austausch bleibt unersetzlich. Wir brauchen Lehrpersonen und Mitlernende nicht nur für die emotionale Verbindung – sie helfen uns auch dort, wo KI an ihre Grenzen stösst: beim Umgang mit ungewöhnlichen oder ganz neuen Situationen, bei der Entwicklung kreativer Lösungsansätze jenseits bekannter Muster und beim Erwerb sozialer Kompetenzen. Ich bin sogar überzeugt, dass der Bedarf an qualifizierter menschlicher Begleitung mit zunehmender Digitalisierung eher noch grösser wird.

Und was ist mit der Befürchtung, dass Studierende durch KI verblöden könnten? Das ist blanker Unsinn. Wer KI nur benutzt, um sich Hausaufgaben abnehmen zu lassen, wird dadurch natürlich nichts lernen. Schlecht eingesetzte KI kann also hinderlich sein. Wenn sie jedoch klug als Lernhilfe genutzt wird, um eigenständiges Denken und Problemlösen zu fördern, sind die Ergebnisse oft herausragend.

Die grösste Herausforderung: Während die jüngere Generation KI-Tools meist intuitiv und kreativ nutzt, drohen viele Lehrpersonen den Anschluss zu verlieren. Eine solche digitale Kluft kann fatale Folgen haben – denn wer von seinen Studierenden als digital abgehängt wahrgenommen wird, verliert schnell auch in anderen Bereichen seine Überzeugungskraft. KI ist kein Wundermittel für die Bildung – aber sie ist definitiv mehr als nur ein weiteres digitales Spielzeug.

«Wir brauchen Lehrpersonen und Mitlernende nicht nur für die emotionale Verbindung – sie helfen uns auch dort, wo KI an ihre Grenzen stösst.»

Künstliche vs. menschliche Intelligenz – 5 Unterschiede und ihre Bedeutung für die Bildung

Yves Zumbühl

Gründer des Start-ups PaperCheck und Experte im Bereich künstliche Intelligenz



Unsere bisherigen Geschäfts- und Bildungsmodelle basieren auf der Annahme, dass Intelligenz teuer ist. Doch künstliche Intelligenz verändert dies grundlegend – mit weitreichenden Konsequenzen für Bildung und Wirtschaft.

Die menschliche Intelligenz war der zentrale Treiber unserer Arbeits- und Lernwelt – kostbar, begrenzt und unverzichtbar. Geschäftsmodelle und Bildungsprozesse sind darauf ausgelegt, diese teure Ressource optimal zu nutzen. Doch was passiert, wenn Intelligenz plötzlich skalierbar, günstig und jederzeit verfügbar wird?

Als Gründer von PaperCheck, einem Schweizer KI-Startup, das Studierenden detailliertes Feedback zu wissenschaftlichen Arbeiten liefert, sehe ich, wie künstliche Intelligenz diese Annahmen in Frage stellt.

Die Unterschiede lassen sich in fünf zentralen Dimensionen zusammenfassen:

1. **24/7-Verfügbarkeit:** KI ist jederzeit einsatzbereit – ob frühmorgens oder mitten in der Nacht.
2. **Geschwindigkeit:** Während ein Mensch Stunden benötigt, um ein hundertseitiges Dokument zu lesen und zu analysieren, erledigt GPT-4o, ein KI-Modell auf dem technischen Stand von März 2024, diese Aufgabe in weniger als acht Sekunden.
3. **Kosten:** KI-Modelle werden nach Nutzung abgerechnet. Braucht man sie nicht, entstehen keine Kosten. Das ermöglicht Dienstleistungen, welche für menschlichen Aufwand zu teuer wären oder für welche es sich nicht lohnen würde, einen neuen Mitarbeitenden einzustellen.
4. **Vorhersagbarkeit:** KI-Prozesse können getestet werden und liefern konsistente Ergebnisse. Dies schafft Vertrauen in die Qualität der Ausgaben.
5. **Skalierbarkeit:** Im Gegensatz zu menschlichen Teams, die Schulungen und Einarbeitung benötigen, kann KI für 10 oder 10 000 Nutzende eingesetzt werden – ohne zusätzliche Anpassungen.

Diese Unterschiede zeigen, dass KI mehr ist als nur ein Ersatz für bestehende Prozesse. Sie eröffnet die Möglichkeit, völlig neue Ansätze zu entwickeln.

Ein Beispiel dafür ist PaperCheck: Die Plattform liefert detailliertes Feedback zu Argumentation, Struktur und Logik wissenschaftlicher Arbeiten. Solche Analysen wären mit menschlicher Intelligenz extrem zeit- und kostenintensiv. Ein einmal optimierter Prozess wird durch KI effizient skaliert und direkt an die individuellen Bedürfnisse aller Nutzenden angepasst. Für Studierende bedeutet das: sofortige Sicherheit und Klarheit, ohne stundenlang auf Rückmeldungen zu warten oder in Unsicherheit zu verharren.

Die Auswirkungen reichen über den Bildungssektor hinaus. Unternehmen erkennen zunehmend die Chancen, die KI bietet. Laut dem *AI Jobs Barometer 2024* von PwC gehören KI-bezogene Fähigkeiten mittlerweile zu den Top-Prioritäten bei Neueinstellungen – auch in nicht-technischen Branchen.

Doch der wahre Wert von KI liegt nicht in der Optimierung bestehender Prozesse. Die entscheidende Frage lautet: Welche Prozesse und Geschäftsmodelle können neu gedacht werden, wenn Intelligenz unbegrenzt verfügbar und bezahlbar wird? Statt nur alte Strukturen zu verbessern, gilt es, die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und Lösungen von Grund auf neu zu entwickeln – frei von den Begrenzungen traditioneller Ansätze.

«Was passiert, wenn Intelligenz plötzlich skalierbar, günstig und jederzeit verfügbar wird?»

Partnerschaften für lebenslanges Lernen im Kontext von künstlicher Intelligenz

Dr. Samuel Heer

Leiter Fachstelle Digitale Bildung und Institut für Distance Learning (IDL) an der Kalaidos Fachhochschule Schweiz



Im Zeitalter von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz müssen Hochschulen und Unternehmen Angebote entwickeln, um lebenslanges Lernen zu fördern und Fach- und Führungskräfte mit den nötigen Kompetenzen auszustatten, neue Technologien verantwortungsvoll einsetzen zu können. Die Möglichkeiten, wie beide Parteien gemeinsam dazu beitragen können, den reflektierten Einsatz von KI in der Arbeitswelt zu fördern, sind vielfältig.

Die fortschreitende Digitalisierung und rasante Entwicklung von KI stellen Unternehmen vor neue Herausforderungen. KI-Technologien beeinflussen nicht nur Aufgaben und Prozesse, sondern verändern auch die Informationsbeschaffung und -aufbereitung. Die Auseinandersetzung mit diesen Technologien eröffnet zum einen neue Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung, fordert aber gleichzeitig bestehende Strukturen heraus und definiert Etabliertes neu.

In nahezu allen Branchen müssen Fach- und Führungskräfte laufend mit den neuesten Technologien vertraut gemacht werden, um diese verantwortungsvoll und mit angemessener konstruktiv-kritischer Grundhaltung einsetzen zu können. Dabei ist kontinuierliches und lebenslanges Lernen unerlässlich, um mit den sich ständig verändernden Anforderungen der Arbeitswelt Schritt zu halten. Hier sind Bildungsanbieter gefragt, flexible und praxisorientierte Weiterbildungsprogramme zu entwickeln. Gleichzeitig können Unternehmen eine aktive Rolle als zentraler Partner im Bildungsbereich wahrnehmen.

Die möglichen Formen der Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen sind vielfältig. Beispielsweise können auf das Unternehmen massgeschneiderte Weiterbildungsangebote aufgebaut werden, die sich an den spezifischen Bedürfnissen und Herausforderungen des Unternehmens orientieren und gleichzeitig einen zertifizierten Hochschulabschluss ermöglichen. Weiter können Unternehmen mit Praxisprojekten oder «Promptathons» – Wettbewerbe im Umgang mit KI-Anwendungen – Gefässe anbieten, in denen Studierende von Hochschulen KI-Technologien bei realen Herausforderungen anwenden können. Als drittes Beispiel eignen sich auch Mikro-zertifikate oder «Badges» für spezifische berufspraktische KI-Kompetenzen, die durch kurze, modulare und kombinierbare Weiterbildungsformate erworben werden.

Eine solche Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen ist keinesfalls neu, doch gewinnt sie angesichts der schnellen Entwicklung neuer KI-Technologien und der sich dynamisch verändernden Bildungsziele immer mehr an Bedeutung. Kooperationen bieten zahlreiche Vorteile für beide Seiten. Einerseits können Hochschulen ihr Angebot praxisnah, zukunftsorientiert und reaktionsschnell weiterentwickeln und neue Zielgruppen erschliessen. Andererseits können Unternehmen ihre Mitarbeitenden im verantwortungsvollen Umgang mit KI weiterbilden und erhalten Zugang zu einem Pool gut ausgebildeter Fachkräfte, die mit den neuesten Technologien vertraut sind und diese differenziert einsetzen können. Für die Mitarbeitenden schliesslich sind solche Angebote eine niederschwellige, hochwertige, oft sogar zertifizierte und durch den Arbeitgeber meist finanziell geförderte Möglichkeit zur stetigen Weiterbildung, um auf dem Arbeitsmarkt attraktiv zu bleiben.

Durch derartige Kooperationen können alle Beteiligten massgeblich zur Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit KI beitragen. Sie stellen somit einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zu lebenslangem Lernen im Zeitalter von KI dar.

«Kontinuierliches und lebenslanges Lernen ist unerlässlich, um mit den sich ständig verändernden Anforderungen der Arbeitswelt Schritt zu halten.»

Zwischen KI und Menschlichkeit – der Balanceakt der Volksschule

Rahel Tschopp

Bildungsgestalterin bei Denkreise GmbH, NPO-Gründerin, ausgebildete Primarlehrerin, schulische Heilpädagogin und Schulleiterin



Wir sitzen gemütlich beim Mittagessen – die Mitglieder der strategischen Schulbehörde, die Schulleiterin und ich. Alle Behördenmitglieder dieser Volksschule kommen aus der Wirtschaft und bekleiden dort führende Positionen. Das Gespräch dreht sich um die Frage, worauf man bei Bewerbungen heute noch Wert legt.

Der Banker meint: «Wenn ich jemanden einstelle, schaue ich schon lange nicht mehr auf die Arbeitszeugnisse. Die sind ohnehin verfälscht.» Eine Frau ergänzt: «Und ich? Ich lese keine Bewerbungsschreiben mehr. Die werden sowieso mit ChatGPT erstellt.» Die Runde lacht kurz, bevor jemand fragt: «Ja, worauf schauen wir eigentlich noch?»

Nach dem kurzen Lachen wird die Stimmung nachdenklicher. Die Marketingexpertin legt nach: «Was sollen die Kinder denn in der Schule überhaupt noch lernen, wenn künstliche Intelligenz immer mehr übernimmt? ChatGPT schreibt Texte, Algorithmen analysieren Daten, und mit ein paar Klicks kann ich Präsentationen erstellen. Wozu brauchen wir dann noch all diese mühsam erlernten Fähigkeiten?»

Die Frage lässt die Runde verstummen. Schliesslich meldet sich die Schulleiterin zu Wort: «Das stimmt, KI verändert vieles. Genau deswegen ist es so wichtig, dass Kinder die Fähigkeit entwickeln, kritisch mit diesen Werkzeugen umzugehen. Die Frage ist nicht, ob sie künstliche Intelligenz einsetzen, sondern wie sie sie klug und reflektiert nutzen können. Sie müssen wissen, was KI kann – und was nicht.»

Die Marketingfachfrau nickt. «Das ergibt Sinn. Aber was bleibt an der Schule dann noch übrig, wenn das alles automatisiert wird?»

«Eine ganze Menge», sagt die Schulleiterin. «Die Schule ist der Ort, an dem Kinder lernen, als Menschen in einer zunehmend technologisierten Welt zu bestehen. Das bedeutet, soziale Kompetenzen wie Empathie und Teamarbeit zu fördern. Aber auch Kreativität – die Fähigkeit, etwas Neues zu denken, das eine KI nicht einfach aus Daten ableiten kann. Und ethisches Denken, damit sie mit den Konsequenzen ihres Handelns umgehen können.»

Die Diskussion nimmt Fahrt auf. Begriffe wie Kreativität, kritisches Denken und soziale Kompetenz fallen immer wieder. Aber auch die Frage, wie Schulen den Mut fördern können, Neues zu wagen und Fehler zu machen. Der Ingenieur ergänzt: «Wenn ich an die Kinder denke, die später in meinen Teams arbeiten werden, dann sind das genau die Dinge, die ich mir wünsche. Maschinen übernehmen viele Aufgaben, aber die Fähigkeit, Neues zu erfinden, bleibt momentan menschlich.»

«Vielleicht geht es darum, den Fokus darauf zu legen, wie Kinder lernen», sagt der Banker. Die Schulleiterin stimmt zu: «Genau das versuchen wir. Es geht darum, Methoden zu vermitteln, wie sie eigenständig Probleme lösen, neugierig bleiben und sich kritisch mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.»

Zum Abschluss fasst die Schulleiterin die Diskussion zusammen: «Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf eine Welt vorzubereiten, die sich ständig wandelt. Sie sollen nicht nur Werkzeuge wie KI nutzen können, sondern auch die Fähigkeit entwickeln, diese kritisch zu hinterfragen und ihre eigenen Antworten zu finden. Gleichzeitig dürfen wir die zwischenmenschlichen Fähigkeiten nicht vernachlässigen: Kommunikationsfähigkeit, Empathie und die Fähigkeit, in Teams effektiv zusammenzuarbeiten, sind genauso entscheidend. Denn am Ende geht es darum, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich, ihr Umfeld und die Umwelt zu übernehmen.»

«Die Schule ist der Ort, an dem Kinder lernen, als Menschen in einer zunehmend technologisierten Welt zu bestehen.»

KI: Der Mensch bleibt im Zentrum

Valérie Schelker

Leiterin Personal und Mitglied der Konzernleitung
der Schweizerischen Post AG

Wolfgang Eger

CIO und Mitglied der Konzernleitung
der Schweizerischen Post AG



Valérie Schelker



Wolfgang Eger

Zwei Aspekte stehen beim Einsatz von künstlicher Intelligenz bei der Post im Fokus: Einerseits sollen Mitarbeitende die Technologie kompetent nutzen können, andererseits verändert diese wiederum oft die Arbeit der Mitarbeitenden. Die Post setzt unter anderem auf Digiwork, ein Netzwerk aus fachübergreifenden Expertinnen und Experten, das das Zusammenspiel zwischen Mensch, Technologie und Organisation optimiert.

Bei der Post glauben wir an die Chancen von KI. Wir möchten das Thema offen und mit Neugierde voranbringen, sind uns gleichzeitig aber der Risiken bewusst. Wir haben bereits einige Vorhaben umgesetzt und planen weitere – etwa um die Digitalisierung von Aufgaben und Prozessen zu unterstützen. Ein Beispiel für den Einsatz von KI bei der Post ist Microsoft Copilot, der besonders Büroangestellten als Assistent beim Erstellen von Texten, Übersetzungen oder inhaltlichen Zusammenfassungen hilft. Ein anderes Beispiel betrifft Zustellerinnen und Zusteller: Für sie kann KI die Tourenplanung optimieren.

Es ist uns wichtig, verantwortungsvoll und proaktiv mit KI umzugehen. Ein zentraler Aspekt dabei ist, unsere Mitarbeitenden zu befähigen, die Technologie sicher und kompetent zu nutzen. Ein weiterer Aspekt betrifft den Einfluss von KI auf dem Arbeitsmarkt: Die Technologie übernimmt vermehrt gewisse Aufgaben von Mitarbeitenden oder verändert deren Arbeit.

Ende 2022 hat eine fachübergreifende Gruppe bei der Post das interne Netzwerk Digiwork gegründet. Dieses begleitet Digitalisierungsprojekte und adressiert deren Auswirkungen auf das Unternehmen und seine Mitarbeitenden. Es berät aus den Fachperspektiven Arbeits- und Organisationsgestaltung, Personalentwicklung, Gesundheit und Sicherheit, Digital Ethics sowie User Experience und Digital Employee Experience. Die Idee dahinter: ein optimales Zusammenspiel zwischen Mensch (Mitarbeitenden), Technologie und Organisation zu erreichen. Damit eignet sich das Netzwerk besonders, um vermehrt auch Herausforderungen bei der Einführung von KI zu bewältigen.

Das Netzwerk analysiert insbesondere, ob und wie sich im Rahmen eines Projekts mit KI die Arbeitsprozesse, Verantwortlichkeiten oder Aufgaben verändern. Die Expertinnen und Experten prüfen, ob ein Projekt die Entscheidungsfreiheit oder Autonomie der beteiligten Mitarbeitenden beeinflusst und ob sich der Arbeitsplatz – physisch oder digital – sowie die Rahmenbedingungen für die Arbeit verändern.

Basierend auf seiner Analyse erarbeitet das Netzwerk Empfehlungen, wie ein Projekt beim Einsatz von KI deren Auswirkungen begleiten kann. Häufig geht es bei diesen Empfehlungen darum, dass Mitarbeitende auch bei zunehmender Digitalisierung ihrer Arbeit die Möglichkeit zur Mitbestimmung behalten und in einer motivierenden Umgebung arbeiten können. Damit die beteiligten Mitarbeitenden neue Systeme und Prozesse akzeptieren, ist es zentral, dass sie nachvollziehen können, wie die Technologie funktioniert, welchen Mehrwert diese bietet, und wie die Mitarbeitenden die neuen Möglichkeiten sinnvoll nutzen können. Dabei will die Post ihre Mitarbeitenden mit entsprechenden Weiterbildungsmöglichkeiten unterstützen. Gleichzeitig ist es zentral, dass sich Mitarbeitende eigenverantwortlich und veränderungsbereit zeigen, um gemeinsam die Chancen der digitalen Transformation nutzen zu können.

Das Netzwerk Digiwork ist insgesamt eine von mehreren Massnahmen, die wir bei der Post beim Einsatz von KI und im Rahmen der digitalen Transformation umsetzen, um die Arbeitswelt von morgen zu prägen. Dabei sind wir der Überzeugung, dass der Faktor Mensch auch in Zukunft entscheidend bleibt.

«Es ist zentral, dass sich Mitarbeitende eigenverantwortlich und veränderungsbereit zeigen, um gemeinsam die Chancen der digitalen Transformation nutzen zu können.»



Unsere Unternehmen

arcoidis

Ausbildungs- und Lehrbetriebsverbund

Arcoidis

Die Stiftung Arcoidis ist das Kompetenzzentrum für den betrieblichen Teil der schulisch organisierten kaufmännischen Grundbildung in den Kantonen Aargau, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Arcoidis bietet den Lernenden integrierte Praxisteile in kaufmännischen Übungsfirmen, begleitet sie während der betrieblichen Ausbildung, bereitet sie auf die praktischen Teile des Qualifikationsverfahrens vor und führt überbetriebliche Kurse durch.

Ausserdem unterstützt Arcoidis die Firmen in der betrieblichen Ausbildung, speziell mit Kursen für die Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten.

Leitung: Remo Vontobel

Stiftung Arcoidis
Scheuchzerstrasse 2
8006 Zürich
+41 44 307 31 40
www.arcoidis.ch
info@arcoidis.ch

Standort: Zürich

MINERVA®

Eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

Minerva

Minerva gehört zu den führenden Anbietern staatlich anerkannter kaufmännischer Aus- und Weiterbildungen für Jugendliche und Erwachsene.

Das breite Angebot reicht von der kaufmännischen Grundbildung mit Berufsmaturität bis hin zu kaufmännischen Zweitausbildungen und Weiterbildungen mit anerkannten Qualifikationen und eidgenössischen Fachausweisen. Die Minerva ermöglicht den Lernenden, den für sie geeigneten Weg zum Berufseinstieg, den Zugang zu einer Fachhochschule oder einen Qualifizierungsschritt in der beruflichen Karriere zu wählen.

Unter dem Namen Lernstudio bietet die Minerva Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung zum Gymnasium im Kanton Zürich sowie eine Tagesschule in Winterthur an.

An ihren acht Standorten geht die Minerva auf die spezifischen Bedürfnisse ihrer Lernenden ein und unterstützt sie auf ihrem persönlichen Bildungsweg.

Leitung: Christina Bürgin

Minerva
Scheuchzerstrasse 2
8006 Zürich
+41 44 368 40 20
www.minervaschulen.ch
zuerich@minervaschulen.ch

Standorte: Aarau, Baden, Basel, Bern, Luzern,
St. Gallen, Winterthur, Zürich

Didac

Didac Schulen

Die Didac Schulen, mit Standorten in Bern, Lausanne, Genf, Lugano und Eastbourne (UK) sowie einer eigenen Gastfamilien- und Au-pair-Agentur, sind seit Jahrzehnten auf hochwertige Brückenangebote im fremdsprachigen Raum spezialisiert und im Schweizer Bildungsmarkt etabliert.

Ihre Angebote umfassen 9. und 10. Schuljahre, Sprachjahre, Feriensprachkurse sowie Handels- und Wirtschaftskurse VSH.

Leitung: Alessia Palermo

Didac Schulen
Alpeneggstrasse 1
3012 Bern
+41 31 313 52 52
www.didac.ch
briefe@didac.ch

Standorte: Bern, Lausanne, Genf, Lugano,
Eastbourne (UK)

WISS

Schulen für
Wirtschaft
Informatik
Immobilien

WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien

Mit Freude Menschen befähigen – dafür setzt sich WISS ein. Die WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien sprechen mit ihrem modular aufgebauten Bildungsangebot, das Rücksicht auf individuelle Berufs- und Lebenssituationen nimmt, eine breite Zielgruppe an.

In den Bereichen Wirtschaft, Informatik und Immobilien bietet WISS von der Berufslehre über eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen bis hin zu Abschlüssen der Höheren Fachschule vielfältige und zukunftsorientierte Studiengänge an. Ein breites Angebot an Sachbearbeiterkursen bietet beste Chancen für den Einstieg in die Immobilienbranche. Für Firmen werden massgeschneiderte Kurse konzipiert.

WISS steht dafür, dass ihre Absolventinnen und Absolventen das erlernte Wissen unmittelbar in der Praxis anwenden können.

Leitung: Eugen Moser

WISS Schulen für Wirtschaft Informatik
Immobilien
Hohlstrasse 535
8048 Zürich
+41 58 404 42 00
www.wiss.ch
info@wiss.ch

Standorte: Bern, St. Gallen, Zürich



Mit Bildung zum Erfolg

AKAD

Mit Bildung zum Erfolg – dafür setzt sich die AKAD ein. Mit individualisierten Angeboten ermöglicht die AKAD ihren Studierenden, ihre Bildungsziele neben grossem beruflichem und privatem Engagement zu erreichen.

Ihr Angebot umfasst die Berufsmaturität und Maturität, Sprachkurse sowie die Aus- und Weiterbildung von Berufsleuten zu qualifizierten Spezialistinnen bzw. Spezialisten und Führungskräften in Wirtschaft, Informatik und Sozialpädagogik.

Die Studierenden wählen das für sie passende Verhältnis von Selbststudium und Präsenzunterricht. Lernen bei AKAD heisst: Lernen, wo und wann ich will. Den Lernerfolg stellt die AKAD mit eigens für das Selbststudium entwickelten Lehrmaterialien und dem virtuellen Lernraum sicher.

Leitung: Sven Kohler (ab 1. September 2025)

AKAD

Jungholzstrasse 43

8050 Zürich

+41 44 307 31 31

www.akad.ch

info@akad.ch

Standorte: Basel, Bern, Lausanne, Zürich



**Kalaidos
Banking+Finance
School**

The Banking Diploma

Kalaidos Banking+Finance School

Die Kalaidos Banking+Finance School führt im Auftrag von SwissBanking die Höhere Fachschule (HF) für das Bank- und Finanzwesen. Sie wird von der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz und ihrem Partner aus der Romandie getragen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht ein kongruentes Bildungsangebot in zwei Landessprachen.

Die Kooperation der Kalaidos Banking+Finance School und der Kalaidos Fachhochschule (FH) schafft für die Bank- und Finanzbranche attraktive Bildungswege. Angehende Bankwirtschafter/-innen HF können gleichzeitig den Abschluss Bachelor of Science FH in Banking and Finance anstreben oder diesen nach ihrem HF-Diplom in nur vier Semestern erreichen.

Leitung: Andreas Breitenmoser

Kalaidos Banking+Finance School

Jungholzstrasse 43

8050 Zürich

+41 44 307 33 66

www.kalaidos-hfbf.ch

office@kalaidos-hfbf.ch

Standorte: Bern, Lausanne, Zürich

STI Schweizerisches Treuhand-Institut

Gemeinsam mit Treuhand Suisse und der Kalaidos Fachhochschule bietet das Schweizerische Treuhand-Institut praxisorientierte und auf aktuelle Herausforderungen ausgerichtete Bildungsmöglichkeiten. Neben der Vermittlung eines breiten theoretischen Grundwissens wird der Transferleistung in die Praxis grosses Gewicht beigemessen.

Das STI ermöglicht erfahrenen Berufsleuten aus Treuhand und Unternehmensberatung, Aus- und Weiterbildungen auf den Stufen höhere Fachprüfung und Fachhochschule zu absolvieren.

STI SCHWEIZERISCHES TREUHAND-INSTITUT FH

Ein Institut der Schweizerischen Treuhänder
Schule STS und der Kalaidos Fachhochschule

Leitung: Raphael Cabrera

STI Schweizerisches Treuhand-Institut
Josefstrasse 53
8005 Zürich
+41 43 333 36 69
www.treuhandinstitut.ch
info@treuhandinstitut.ch

Standort: Zürich

Kalaidos Fachhochschule

Die Kalaidos Fachhochschule ist eine eidgenössisch akkreditierte Fachhochschule. Sie bietet berufs- und familienbegleitende Aus- und Weiterbildungen mit flexiblen Studienstrukturen in verschiedenen Fachbereichen.

Die Studierenden können Bachelor- und Masterstudiengänge mit verschiedenen Schwerpunkten in den Bereichen Gesundheit, Musik, Recht, Wirtschaft und Angewandte Psychologie absolvieren. Zudem bietet die Kalaidos Fachhochschule Weiterbildungen mit Certificates und Masters (CAS und MAS).

Die hohe zeitliche, örtliche und inhaltliche Flexibilität der Studiengänge gibt den Studierenden die Möglichkeit, das Studium ihren Bedürfnissen anzupassen und so Beruf, Familie und Weiterbildung erfolgreich zu verbinden.



**Kalaidos
Fachhochschule
Schweiz**

Die Hochschule für Berufstätige.

Leitung: Prof. Dr. José Gomez

Kalaidos Fachhochschule
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich
+41 44 200 19 19
www.kalaidos-fh.ch
info@kalaidos-fh.ch

Standorte: Bern, Lausanne, Zürich



Edubase

Edubase ist ein Joint Venture der Careum Stiftung und der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz. Über 80 Verlage, auch über den Bildungsbereich hinaus, stellen ihre Inhalte auf Edubase zur Verfügung. Dies macht Edubase zur führenden E-Book-Plattform in der Schweiz.

Die E-Book-Lösung von Edubase ermöglicht es Verlagen, ihre Inhalte sehr einfach und preisgünstig konvertieren zu lassen. Sie wird laufend weiterentwickelt und bietet Funktionalitäten, die das Lehren und Lernen wirksam unterstützen.

Leitung: Christoph Fahrer

Edubase
Talacker 41
8001 Zürich
+41 58 510 88 80
www.edubase.ch
info@edubase.ch



Compendio Bildungsmedien

Compendio ist ein Verlag für Bildungsmedien, ausgerichtet auf die Bildungsangebote von Schweizer Schulen und Weiterbildungsinstituten.

Die Lehrmittel eignen sich zum Selbststudium und enthalten didaktisch wertvolle Anreicherungen wie Aufgaben, Beispiele und Zusammenfassungen. Die Lehrmittel werden von Fachredaktorinnen und -redaktoren konzipiert und entwickelt. Die Fachbereiche von Compendio reichen von Wirtschaft, Naturwissenschaften und Mathematik über Informatik bis zu Geisteswissenschaften.

Firmen und Schulen bietet Compendio zudem individuell zusammengestellte Lehrmittel in digitaler oder gedruckter Form an.

Leitung: Sonja Rothländer

Compendio Bildungsmedien
Neunbrunnenstrasse 50
8050 Zürich
+41 44 368 21 11
www.compendio.ch
postfach@compendio.ch



Edubook

Edubook ist ein spezialisierter Anbieter für den Druck und die Distribution von Lehrmitteln und anderen Publikationen. Sie fertigt Bücher, Kataloge, Broschüren und Ordnerinhalte mit industriellen Digitaldrucksystemen und direkter Anbindung an die Weiterverarbeitung.

Automatisierte Prozesse mit integrierten Web-Shop-Lösungen machen es möglich, unterschiedlichste Auflagegrößen zu attraktiven Bedingungen herzustellen. Die Produktion bei Edubook erfolgt klimaneutral und ausschliesslich in der Schweiz.

Leitung: Sergio Nobile

Edubook
Industrie Nord 9
5634 Merenschwand
+41 56 675 75 60
www.edubook.ch
info@edubook.ch



Edupartner

Edupartner ist kompetenter Dienstleister bei allen Themen rund um die Erstellung, Gestaltung und Distribution von Bildungsmedien. Edupartner hat ein Redaktionssystem entwickelt, mit dem Lerninhalte verwaltet und publiziert werden können.

Im Weiteren bietet Edupartner mit Distrinova die umfassendste digitale Verlagsauslieferung der Schweiz. Digitale Lernmedien werden damit von Verlagen und E-Book-Plattformen gebündelt und für Händler zentral bereitgestellt. Mit Distrinova gelangen digitale Lehrmittel vollautomatisiert vom Verlag zu den Lernenden ins Klassenzimmer.

Leitung: Jürgen Weder

Edupartner
Neunbrunnenstrasse 50
8050 Zürich
+41 58 211 40 00
www.edupartner.ch
info@edupartner.ch

Chancen schaffen.

Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz
Jungholzstrasse 43
CH-8050 Zürich
+41 44 307 31 16
www.kalaidos.ch
postfach@kalaidos.ch

KALAI DOS
BILDUNGSGRUPPE SCHWEIZ

